

Andreas Kroll

Zombies!

Eine Komödie

E 1190

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Stellen Sie sich vor, Sie wandern im Winter durch die Alpen. Umringt von imposanten, mit Schnee bedeckten Berggipfeln. Ein eiskalter Wind fährt Ihnen ins Gesicht, hoch oben strahlt die Sonne und inmitten dieses Panoramas erblicken Sie ein Gasthaus. Sie treten ein und befinden sich in einer Berliner Kneipe, in der sich bereits andere Gäste aufhalten. Eine punkige Rockband hat offenbar gerade ihr Konzert beendet. Draußen fällt immer mehr Schnee. Sie dürfen die Hütte nicht mehr verlassen und erfahren dann auch noch, dass ein hochansteckendes Zombievirus grassiert. Glücklicherweise hat das tödliche Virus die Alpen (noch) nicht erreicht. Oder etwa doch? Aaaaaahhh ... Ge...Ge...Gehirne!

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Berliner Kneipe in den Alpen
Spieler: 6w 5-6m 4 variabel
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN:

Das Alter der Rollen ist in diesem Stück Nebensache und rangiert zwischen 20 und 60 Jahren.

Emma (Kneipenbesitzerin und Wirtin - Lederjacke- oder Weste)
Sarah (Sängerin einer Rockband - rockig-punkig gekleidet)
Bettina (Gitarristin - löchrige Jeans, T-Shirt mit Bandnamen)
Björgen (Bassist - Hemd und Jeans, Tätowierungen, Nietearmband)
Matze (Schlagzeuger - T-Shirt, kurze Hose)
Sepp (Einheimischer - bayrische Trachtenkleidung)
Victor (Tourist der gehobenen Klasse - Hemd)
Maria (Verlobte von Victor - geschminkt, schick gekleidet, dünnes Nervenkostüm)
Otto (Koch - Kochmütze, blutverschmierte Schürze)
Magda (Polizistin - typische Uniform)
Manfred Burgstedt (geheimnisvoller Fremder - Rucksack, Skier, Doppelbesetzung möglich)
Erzählerin
4 Zombies (erst eine Gruppe FörsterInnen, später eine Gruppe "normaler" Zombies)

Erste Szene

Ein rockiges Musikstück mit weiblichem Gesang wird eingespielt. Der Song endet und der Vorhang geht auf. Eine Kneipe in den Alpen. Durch ein Fenster sieht man die Berge. Die Kneipe soll typisch berlinerisch aussehen, z. B. Hertha-Fußballschal, Berliner Bär ... Im Hintergrund steht ein Tresen. Linke Bühnenseite: ein Tisch mit Stühlen. Hier befindet sich auch der Zugang zur Küche und zur Eingangstür. Am Tisch sitzen Victor und Maria. Jeder hat ein Glas Rotwein vor sich stehen. Am zweiten Tisch, ungefähr in der Bühnenmitte, mehr im Hintergrund, schläft ein Einheimischer in Trachtenkleidung seinen Rausch aus. Neben ihm stehen mehrere leere Biergläser. Er trägt einen langen Bart und spricht eine Mischung aus (bayerischer) Mundart und gelallter Fantasiensprache. Immer, wenn Sepp etwas erzählt hat, schläft er anschließend sofort wieder ein. Zu Beginn des Stückes darf er ruhig von der Band verdeckt sein. Auf der rechten Bühnenseite steht ein einfaches Schlagzeug, ein Mikrofonständer mit Mikro, zwei große Boxen (z. B. aus Karton gebastelt), ein Notenständer mit Songtexten, Kabel liegen auf dem Boden ... Die Band hat gerade aufgehört zu spielen. Der Schlagzeuger legt die Drumsticks zur Seite, steht auf und streckt sich. Der Bassist hat seinen Bass noch umhängen und dreht sich eine Zigarette. Die Gitarristin legt den Gitarrengurt ab und stellt die Gitarre in einen Ständer. Sie ist etwas zittrig und blass geschminkt. Die Sängerin hat eine Hand noch am Mikro. Sie löst den Griff und fährt sich durch die Haare. Hinter dem Tresen steht Emma, die Besitzerin der Kneipe. Sie klatscht begeistert. Das Pärchen ist froh, dass der "Lärm" endlich vorüber ist.

Sarah:
(zu Bettina)
Das war ja wohl der größte Reinformfall.

Bettina:
Wieso? Wir hatten schon weniger Besucher.

Matze:
Der Sound ist nicht gut. Habt ihr die Snare gehört? Die Akustik hier ist echt scheiße.

Bettina:
Wir hatten schon schlechteren Sound.

Sarah:
Das ist doch gar nicht unser Publikum!

Emma:
Zugabe!

(Die Gitarristin zeigt stumm auf die Wirtin, nach dem Motto: es war doch ein Erfolg)

Sarah:
(zur Wirtin)
Vielen Dank, aber für heute reicht es mir.

Emma:
Schade, ich fand euch richtig gut.

Sarah:
Spielen hier viele Bands?

Emma:
Ihr wart die Ersten.

Matze:
Ist ja auch kein Wunder - bei der Akustik.

Sarah:
(zu Bettina)
Wieso organisierst du einen Gig mitten in den Alpen?

Bettina:
Ich dachte, das ist ein Vorort von München.

Sarah:
In 1300 Meter Höhe?

Bettina:
Was weiß denn ich, wie hoch München liegt? Ich komme aus Kiel.

Sarah:
(zu Emma)
Und warum steht hier, mitten in den Bergen, eine Berliner Kneipe?

Emma:
Ach, das ist eine lange Geschichte voller Missverständnisse. So, jetzt gibt es das versprochene Freibier!

(Die Wirtin verteilt das Bier. Matze, Bettina und Björgen freuen sich)

Sarah:
Die nächsten Auftritte buche wieder ich.

Matze:
Achte aber auf die Akustik.

Sarah:
Und unsere Gage?

Bettina:
Benzingeld, Freibier und Übernachtung mit Frühstück.

Björgen:
Das ist mehr als letztes Mal. Prost.

Bettina:
So wird das nie etwas ...

(Die Band baut, möglichst geräuschlos, ihre Instrumente ab. Die Kabel werden zusammengerollt, Mikro- und Notenständer zusammengeklappt, die Boxen werden fortgeräumt ...)

Victor:
Wir würden dann gerne zahlen.

Emma:
Selbstverständlich.
(Emma bringt den Gästen die Rechnung)
Und? Hat Ihnen die Musik gefallen?

Victor:
Ich habe Kopfschmerzen.

Maria:
Mir ist ein wenig übel.

Emma:
Also nicht so gut?

Victor:
Wir hatten bei Kulturprogramm eher an Blasmusik gedacht. So mit Jodeln und Lederhosen.

Emma:
Blasmusik gibt es hier an jeder Ecke. Aber so eine geile Band, mitten in den Alpen - das ist etwas Besonderes.

Victor:
Und das angebliche Gasthaus scheint mir doch eher eine Kneipe zu sein. Eine gewöhnliche Berliner Kneipe. Warum steht hier eine Berliner Kneipe?

Emma:
Dafür steht jetzt in Berlin ein Alpen-Gasthaus. Es ist eine sehr komplizierte Geschichte ... Sind Sie mit Ihrer Unterkunft zufrieden?

Victor:
Das wäre dann das nächste Thema ...

Maria:
Es ist ein Dachboden.

Emma:
Rustikal. Steht auch so im Reiseführer.

Victor:
Und die Herrschaften, die sich für den Krach verantwortlich zeigen ...

Emma:
(unschuldig)
Ja?

Victor:
Die nächtigen ebenfalls ...

Emma:
Ja?

Maria:
Auf dem ...?

Emma:
Sicher, der Dachboden ist riesig. Wir haben schöne, warme Decken. Naja, sie sind zumindest warm.

Victor:
Ich glaube, wir reisen wieder ab.

Emma:
Aber warum denn? Die Band spielt erst morgen früh wieder.

Maria:
Morgen früh?

Emma:
Ja, steht auch so im Reiseführer.

Victor:
Wir haben uns unseren Urlaub in den Bergen etwas anders vorgestellt.

Maria:
Wir haben Angst.

Emma:
Angst?

Sepp:
(laut, eventuell Mundart)
Wir werden alle sterben!

(Es folgen weitere genuschelte Sätze, die in unverständliches Gelalle münden. Dann schläft er wieder ein)

Victor:
Bringen Sie uns bitte die Gesamtrechnung. Wir reisen wieder ab.

Emma:
Das ist doch nur Sepp. Der schläft hier in den Wintermonaten immer seinen Rausch aus.

Victor:
Die gesamte Rechnung bitte.

Emma:
Das ist schade, aber ... wie Sie wünschen.

(Emma geht in Richtung Tresen. Alle Darsteller frieren plötzlich in ihrer Bewegung ein. Eine Erzählerin tritt auf)

Erzählerin:
Herzlich willkommen zu unserer kleinen Zombie-Geschichte. Entschuldigen Sie bitte die Verspätung, ich habe noch Sommerreifen drauf ... Das ist aber auch ein Wetter ... Nun, ein paar unserer Protagonisten haben Sie ja schon kennengelernt. Aber, eine kleine Warnung vorweg, lassen Sie sich nicht zu sehr auf die Charaktere ein - ich meine, dies ist eine Zombie-Geschichte. Hier haben wir z. B. Bettina, die Gitarristin. Sie sieht ein wenig blass aus, finden Sie nicht? Richtig ungesund, als hätte sie sich ...

(die Erzählerin zwinkert dem Publikum zu)
infiiziert.

(Sie geht zu Victor und legt ihm die Hände auf die Schulter)

Und hier sitzt ein typisches Opfer: ein durchschnittlicher Mann mittleren Alters, etwas unsympathisch. Dies hier ist Maria, seine Verlobte. Sie besitzt ein schwaches Nervenkostüm und kann wunderschön kreischen.

(Maria schreit kurz panisch auf. Dann wieder Freeze)

Ein plakatives Rollenklischee, meinen Sie? Die arme wehrlose Frau? Nun, wir haben es bei den Proben auch mit einer männlichen Kreisch-Rolle probiert ...

(Björgen schreit kurz auf - eher untalentierte. Dann wieder Freeze)

Merken Sie den Unterschied? Klingt ... bescheuert.
(zur Frau)

Bitte noch einmal.
(Die Frau schreit kurz, aber panisch auf. Dann wieder Freeze)

Das zerrt viel mehr an den Nerven, nicht wahr?
Aber fangen wir mal ganz von vorne an. Wir befinden uns in einer Berliner Kneipe, irgendwo in den Alpen. Die Geschichte dahinter möchten Sie lieber nicht hören ...
Seit Stunden herrscht kräftiger Schneefall. Also so richtig. Die Bäume biegen sich unter der Last. Die Straßen werden unpassierbar. Hier haben wir also unsere Schicksalsgemeinschaft. Unsere Inselsituation. Und dort
(sie zeigt ins Publikum)
haben wir die Antagonisten.

(Zombies gehen in typischer Manier durch den Zuschauerraum, machen entsprechende Geräusche und sagen: "Gehirn ...". Dies aber nicht zu laut, da die Erzählerin weiterhin zu hören sein muss)

Erzählerin:

Meine Damen und Herren, Sie sehen hier keinen Lehrerausflug, sondern eine Gruppe Untoter, die auf dem Weg ins Gebirge ist. In vier Tagen, genau zur Mittagszeit, werden sie die Alpen-Kneipe erreichen. Und schon in wenigen Minuten wird es in der Kneipe die ersten Toten geben.

(sie macht ein bedeutungsschwangeres Uhhhhhhh ...)

Dadurch haben Sie, verehrte Zuschauer, jetzt einen Informationsvorsprung. Sie wissen mehr als die Figuren - das erzeugt Spannung. Uhhhhhhh ...

So, ich muss leider schon wieder, ich stehe im Halteverbot. Die Polizei kommt nämlich auch gleich. Aber keine Angst, ich lasse Sie nicht allein, ich komme wieder. Ich wünsche Ihnen viel Glück. Mit diesem Stück.

(Die Erzählerin geht ab. Auch die Zombies verschwinden wieder. Freeze beendet)

Sarah:

Bettina, alles klar? Du siehst so blass aus.

Bettina:

Ich fühl mich etwas komisch ...

Björgen:

Du musst mehr Bier trinken.

Matze:

Das liegt bestimmt an der schlechten Akustik.

Sarah:

Mach mal Pause und leg die Füße hoch.

Björgen:

Hast du heute überhaupt schon einen geraucht?

Sarah:

Lass ma, Björgen, Bettina braucht jetzt Ruhe.

Björgen:

Ich wollt ja nur helfen.

(Sarah holt einen Stuhl, Bettina legt sich auf den Boden und die Füße hoch)

Bettina:
Ich habe Hunger. Auf Fleisch ...

Sarah:
Bettina, du bist vegan.

Bettina:
Gehirne ... warme Gehirne ...

Sarah:
Sagt mal, habt ihr irgendetwas eingeworfen?

Björgen:
Hey - ihr habt nicht Bescheid gesagt!

Sarah:
Nicht, wenn wir einen Auftritt haben! Das ist unsere Band-Regel!

Matze:
Wir haben nichts genommen. Also ich zumindest nicht.

Björgen:
Ich auch nicht.
(kurze Pause)
Oder ...?

Bettina:
Gehirn ...

Sarah:
Die ist doch völlig im Delirium.

Björgen:
Keine Ahnung. Aber sagt mir Bescheid, wenn ihr wisst, was sie genommen hat.

(Die Musiker räumen weiter ihre Instrumente weg. Bettina bleibt liegen. Ab und zu lässt sie sehnsüchtig das Wort "Gehirn" fallen)

Matze:
Das könnte auch an der Akustik liegen. Damals, 1968 glaube ich, war die Beschallung in der Kruger Halle dermaßen schlecht, dass es Hunderte, wenn nicht sogar Tausende ...
(der Rest landet im Off)

(Die Wirtin Emma kommt mit der Gesamtrechnung an den Pärchen-Tisch)

Emma:
So, die zwei Übernachtungen habe ich storniert. Macht aber 10% Stornogebühr. Steht auch so in der Anmeldung. Dann noch zwei Mittagessen und die Getränke. Die Band gehört zum Programm. Möchten Sie in bar, oder mit Karte bezahlen?

Victor:
In bar.
(er bezahlt)
Stimmt so.

Emma:
Vielen Dank.

Bettina:
Gehirn ...

Emma:
Im Moment schneit es sehr stark. Haben Sie Schneeketten?

Victor:
Kein Problem, unser Geländewagen schafft das schon.

Bettina:
Gehirn ...

Sepp:
(laut)
Das Ende der Welt ist nahe!

Bettina:
Gehirn?

Maria:
Das ist ein seltsamer Ort.

Emma:
Ja? Also ich lebe gerne hier. Allein die Aussicht. Ich wünsche Ihnen eine gute Heimfahrt.

Victor:
Danke.

(Emma geht hinter den Tresen und arbeitet dort. Maria und Victor erheben sich. Victor hilft seiner Verlobten in die Jacke.)

Maria:
Schatz? Was macht die Frau auf dem Fußboden?

Victor:
Ich weiß es nicht, mein Mäuschen. Lass uns gehen.

Maria:
Sie wird sich erkälten.

Bettina:
Gehirn ...

Victor:
Vielleicht ... hat sie Drogen genommen?

Maria:
Oh Gott. Meinst du? Ihre Hose hat ganz viele Löcher ...

Victor:
Wir suchen uns ein schönes Hotel.

(Die Polizistin Magda kommt herein)

Magda:
Grüß Gott allerseits.

Emma:
Hallo Magda. Was gibt es Neues?

Magda:
Die Straße ist nicht mehr passierbar. Was hat die Frau?

Emma:
Vermutlich Kreislauf.

Bettina:
Gehirn ...

Magda:
(zu Bettina)
Geht es Ihnen gut?

(Als Antwort kommt ein kurzes Zombie-Brüllen)

Emma:
Sie ist Gitarristin.

Magda:
Ach so.

Emma:
Ich habe eine Band engagiert. Als Kulturprogramm für die Gäste.

Magda:
Aha. Es sieht ganz so aus, als ob wir eingeschneit sind.

Bettina:
Gehirn ...

Maria:
Habe ich das richtig gehört? Wir sind eingeschneit?

Magda:
Das ist korrekt.

Maria:
Das ist ja furchtbar! Victor!

Magda:
Keine Panik. Das kommt hier oben öfter vor.

Emma:
Aber ab Montag soll es wieder wärmer werden. Haben sie vorhin im Radio erzählt. Nach ein paar Tagen sind die Wege wieder passierbar.

Maria:
(zu ihrem Mann)
Was hat die Frau gerade gesagt? Nach ein paar Tagen?

Victor:
Rufen Sie Hilfe!

Magda:
Wie ich schon sagte, das ist hier um diese Jahreszeit nicht ungewöhnlich. Die Zentrale ist bereits informiert. Mehr können wir im Moment leider nicht unternehmen.

Bettina:
Gehirn ...

Emma:
Letztes Jahr hatten wir einen Lawinenabgang. Das hat lange gedauert.

Magda:
Wir werden einfach ein paar Tage hierbleiben.

Maria:
Ein paar Tage?

Victor:
Reg dich bitte nicht auf, Schatz.

Emma:
Wir haben Vorräte, ein Notstromaggregat, ein Funkgerät - alles kein Problem.

Magda:
Und der Dachboden ist groß genug.

Bettina:
Gehirn ...

Maria:
Ich habe Angst.

Victor:
Ich werde dich beschützen, mein Haselmäuschen.

Sepp:
Alle werden wir sterben!

Magda:
Ach, Sepp. Geht's gut?

(Sepp lallt mehrere Sätze völlig unverständliches Zeug)

Emma:
Was hat er gesagt?

Magda:
Ich bin mir nicht sicher ... Irgendetwas mit Klimawandel und tauendem Eis ... Sein Dialekt ist zu stark. Ich brauche ein bisschen, um mich da hineinzuhören.

Maria:
Ich will nicht auf dem Dachboden schlafen.

Victor:
Es ist eine Notsituation, Schatz. Alles wird gut.

(Sie nimmt seine Hände)

Maria:
Ach Victor, ich wünschte, ich hätte dein ...

(kurze Pause)

Bettina:
Gehirn ...

Maria:
... dein Vertrauen.

(Maria und Victor setzen sich wieder an den Tisch. Die Band ist mit dem Abbauen fertig. Sarah und Björgen sind auf der Bühne, Matze ist im Off)

Sarah:
Bettina? Wie geht es dir?
(zu den anderen Anwesenden)
Entschuldigung, sie hat Kreislauf.

Emma:
Sagt Bescheid, wenn ihr etwas braucht.

Sarah:
Danke.

Björgen:
Vielleicht hat sie zu wenig Bier getrunken.

Sarah:
Vielleicht hat sie zu viel Bier getrunken.

Matze:
(aus dem Off)
Das liegt an der Akustik!

Emma:
Habt ihr das mitbekommen? Die Straße ist nicht mehr passierbar.

Sarah:
Das heißt?

Emma:
Wir sind eingeschneit, aber es soll am Montag schon wieder tauen. Ein paar Tage müsst ihr wohl länger bleiben. Das geht natürlich aufs Haus.

Sarah:
Also für mich ist das kein Problem.

Björgen:
Nö, kein Problem.

Matze:
(aus dem Off)
Hier hinten ist die Akustik viel besser!

Sarah:
(fühlt Bettinas Stirn)
Ich glaube, sie hat Fieber. Bettina? Sie ist ganz heiß ... und sie hat Schüttelfrost. Haben Sie vielleicht Medikamente?

Emma:

Ja. Am besten bringt ihr sie auf den Dachboden. Ich mache ihr eine Wärmflasche.

Sarah:

Danke.

(Emma geht ab)

Magda:

Brauchen Sie Hilfe?

Sarah:

Wir schaffen das schon, vielen Dank.

(Sarah und Björgen tragen Bettina ins Off)

Bettina:

Gehirne ...

Victor:

Immerhin ist die Polizei bei uns, Maria.

Magda:

(beruhigend)

Keine Angst - es wird Sie schon niemand auffressen.

(Alle müssen ein wenig lachen)

Victor:

Na siehst du, Schatz, du lachst ja schon wieder.

Maria:

Du weißt ja, meine Nerven. Erst dieser schreckliche Lärm, und jetzt diese Nachricht ...

Victor:

Keine Sorge, mein Mäuseschwänzchen, hier wird nichts Aufregendes passieren.

(Koch Otto erscheint. Er hat eine Kochmütze, eine blutige Schürze und trägt eine Axt)

(Maria kreischt erschrocken auf, Magda zieht ihre Waffe, Victor flüchtet unter den Tisch. Dies muss alles nahezu gleichzeitig passieren. Auch Otto erschreckt sich und fuchtelt mit seinem Beil umher. Sarah ist ebenso erschrocken. Nur Björgen bleibt cool. Sepp schläft)

Otto:

Was ist denn hier los?

(Magda steckt ihre Waffe weg)

Magda:

Ach, Otto ... hast du uns erschreckt.

Otto:

Was schreit die auch so rum ...

Magda:

Es ist alles in Ordnung. Das ist nur der Koch.

Otto:

Ich war gerade Holzhacken.

Maria:

Victor! Wo bist du?

Victor:

Ich habe alles unter Kontrolle.

(Er krabbelt wieder unter dem Tisch hervor)

Otto:

Ich wollte nur fragen, ob ihr Empfang habt. Mein Handy ist tot.

(Jeder holt schnell sein Handy raus und kontrolliert es)

Victor:

Nein.

Sarah:

Ich auch nicht.

Björgen:

Nope.

Magda:

Kein Empfang.

(Maria blickt auf ihr Handy und kreischt auf)

Sarah:

Das hat mit dem Schneefall zu tun, oder?

Magda:

Schon möglich.

Otto:

Willst du was trinken?

Magda:

Ja, eine Berliner Weisse, wie immer.

Otto:

Geht klar.

(Der Koch geht hinter die Theke und bereitet das Getränk zu)

Maria:

Was mache ich denn jetzt ohne mein Handy? Mein Therapeut muss immer erreichbar sein!

Victor:

Bestimmt ist es nur eine kurze Störung.

(Björgen erscheint, wie immer hat er seinen Bass um den Hals hängen)

Björgen:

Hallo. Ich soll die Medikamente und die Wärmflasche holen.

Otto:

Die Wärmflasche macht Magda gerade. Euer Auftritt war super! Ich habe von der Küche aus zugehört!

Björgen:

Danke.

Otto:

Habt ihr eine CD?

Björgen:

Ja, kostet zwölf Euro.

Otto:

Ich möchte auf jeden Fall eine.

(Er gibt der Polizistin das Getränk)

Magda:

Danke, Otto.

Otto:

(zu Björgen)

Warte, ich frag mal nach den Tabletten ...

(Otto geht ab. Matze tritt auf)

Matze:

He, Björgen, das Internet geht nicht mehr. Oh, die Polizei.

Magda:

Grüß Gott.

Matze:

Moin.

(zu Björgen)

Du, ich komme nicht ins Internet.

Björgen:

Handyempfang gibt es auch nicht mehr. Und wir sind eingeschneit.

Matze:

Echt? Das könnte die Akustik verbessern.

Sepp:

Das ist das Ende der Welt!

Maria:

(ungehalten)

Jetzt halten Sie doch mal Ihren Mund!

Victor:

(verblüfft)

Maria.

Maria:

Der macht einen ja ganz verrückt!

Magda:

Sepp, reiß dich zusammen.

(Er murmelt wieder unverständliches Zeug)

Victor:

Was hat er gesagt?

Magda:

(zuckt mit den Achseln)

Irgendetwas mit Sibirien und Permafrost.

(Otto bringt die Medikamente und die Wärmflasche und gibt sie Björgen)

Otto:

So, einmal die Wärmflasche und etwas gegen das Fieber.

Björgen:

Danke.

(Björgen und Matze gehen ab)

Otto:

Merkwürdig, auf dem Fernseher ist nur ein Bildrauschen. Auch das Radio hat keinen Empfang mehr.

Magda:

Beides geht nicht mehr?

Otto:

Nein, alles tot.

Magda:

Ich frag in der Zentrale nach.

Otto:

Ach ja, unser Funkgerät. Ich werfe den Kasten mal an.

(Beide gehen ab. Emma erscheint. Sie baut auf der rechten Bühnenseite einen Tisch und Stühle auf. Sie deckt den Tisch mit einer Decke und stellt eine Schale mit Erdnüssen darauf)

Emma:

Otto will versuchen, jemanden über Funk zu erreichen.

Victor:

Und es gibt keinen Grund zur Aufregung, habe ich Recht?

Emma:

Genau. Wir haben alles unter Kontrolle.

Victor:

Siehst du, mein Schatz?

Emma:

Solange das Dach hält.

Victor:

Das Dach?

Emma:

Wegen der Schneelast.

Maria:

(bemüht ruhig)

Schatzi, geht dein Handy immer noch nicht?

Victor:

Leider nein, mein Mäusezahn.

Maria:

Wir haben den Kontakt zur Außenwelt verloren.

Victor:

Das hört sich jetzt dramatischer an als ...

Maria:

(flippt aus!)

Hier gibt es bestimmt Bären! Und Wölfe! Und Bärwölfe!

Victor:

Maria, kein Grund zur Panik.

Maria:

Was, wenn das Toilettenpapier nicht reicht?

Victor:

Mein Schatz, diese Bergmenschen haben Erfahrung.

Emma:

Also letztes Mal war es wirklich knapp.

Maria:

Siehst du!

Victor:

Einatmen - ausatmen - einatmen - ausatmen ...

(Maria befolgt seinen Anweisungen und beruhigt sich wieder)

Victor:

Wir haben alles unter Kontrolle.

(Magda erscheint wieder)

Magda:

Merkwürdig, in der Zentrale ist niemand zu erreichen. Das habe ich noch nie erlebt.

Emma:

Otto hat sich ans Funkgerät gesetzt. Mal sehen, was er so rausfindet.

Maria:

(ängstlich)

Victor?

Victor:

Es ist alles unter Kontrolle.

Magda:
Gehört Ihnen der Kombi?

Victor:
Ja, wieso?

Magda:
Ihr Rücklicht ist defekt.

(Sarah und Bettina kommen zurück. Sie setzen sich an den neuen Tisch)

Emma:
Und? Geht es wieder besser?

Bettina:
Ja, danke. Es war nur ein kurzer Abrutscher. Zu wenig gegessen. Darf ich die Erdnüsse essen?

Emma:
Ja, klar.

(Sarah gibt die Wärmflasche und die Medikamente an Emma zurück. Bettina setzt sich an den Tisch und isst Erdnüsse)

Sarah:
Komisch, das Fieber ist wieder weg.

Emma:
Das ist wirklich seltsam.

Bettina:
Ich hatte Fieber?

Sarah:
(setzt sich zu Bettina)
Ja, du warst völlig weggetreten, hast ständig was von Gehirnen gelabert.

Bettina:
Ich?

Sarah:
Das war richtig unheimlich. Ich dachte schon, du hast irgendetwas genommen.

Bettina:
Nein. Nur zu viel Kaffee auf leeren Magen.

(Otto stürmt herein. Er ist sehr aufgereggt)

Otto:
Leute! Herhören! Leute! Zombies laufen durch München! Sie sind überall und fressen die Menschen!

Victor:
(wütend)
Ach, so ein Blödsinn! Zombies! Erzählen Sie doch nicht so einen Nonsens. Meine Frau ist schon völlig runter mit den Nerven.

Otto:
Ich habe mit vier verschiedenen Menschen gesprochen!

Emma:
Und alle haben von Zombies berichtet?

Magda:
(kontrolliert ihre Dienstwaffe)
Wir müssen vorbereitet sein.

Victor:
Ich glaube Ihnen kein Wort! Zombies - Ich bitte Sie!

Otto:
Einer wurde während des Gesprächs angegriffen und ... aufgefressen.

(Maria hält sich die Ohren zu)

Maria:
Hören Sie auf! Halten Sie endlich Ihren Mund!

Victor:
(steht auf, geht umher, bewegt sich in Richtung Bettina)
Hier ist alles ruhig, mein Schatz. Alles friedlich, alles ruhig. Es ist nichts passiert. Wir sind nur eingeschneit. Mehr ist nicht passiert. Und das ist nicht schlimm. Es gibt keine Apokalypse, keinen Weltuntergang.

(Sepp setzt an, etwas zu sagen, mit erhobenem Zeigefinger, aber Victor kommt ihm zuvor)

Victor:
Sepp, halt deinen Mund!

(Sepp schläft sofort wieder ein)

Maria:
Victor ... könntest du bitte meinen Therapeuten anrufen? Bitte?

Victor:
Es gibt keinen Grund sich aufzuregen. Hier ist alles unter Kontrolle.
(zu Bettina)
Ihre Musik war übrigens furchtbar.

(Bettina stürzt sich plötzlich brüllend auf Victor. Dieser fällt zu Boden und bleibt liegen. Bettina ist jetzt vollständig zum Zombie mutiert. Alle sind in Schockstarre. Dann steht Bettina wieder auf und geht, wie ein typischer Zombie, auf Magda zu. Diese schießt aus ihrer Dienstwaffe. Bettina wird getroffen und fällt zu Boden. Kurze Pause)

Maria:
Victor?

Sarah:
Bettina?

Magda:
(zu sich, fassungslos)
Ich habe eine Gitarristin erschossen ...

Maria:
Victor?

Sarah:
Oh mein Gott.

Maria:
Mein Therapeut muss immer erreichbar sein ...

(Alle stehen unter Schock. Bettinas Körper fängt an zu zucken)

Sarah:
Seht doch! Sie lebt!

Otto:
Oh nein, das tut sie nicht. Ganz im Gegenteil ...

(Bettina steht langsam wieder auf, macht unheimliche Geräusche und geht erneut auf Magda zu)

Otto:
Du musst auf ihren Kopf schießen! Wie in den Filmen!
(Magda zielt, drückt ab und Bettina stirbt endgültig. Kurze Pause. Alle sind geschockt. Victor wird von den Umstehenden verdeckt, so dass seine Verletzungen nicht gezeigt werden müssen)

Sarah:
Oh mein Gott.

Otto:
Zombies ...

Emma:
Es stimmt also wirklich ...

Victor:
Ich habe alles ... unter Kontrolle.

Otto:
Der lebt ja immer noch ...

Magda:
Erstaunlich.

(Auftritt Björgen)

Björgen:
Was ist denn hier los?

Emma:
Eure Gitarristin war infiziert.

Sarah:
Bettina ist zum Zombie mutiert.

Otto:
Und dann hat sie den Mann gebissen.

Magda:
Und ich habe sie erschossen. Zwei Mal.

Björgen:
Krass. Und was ist mit ihm? Wird er jetzt auch zum Zombie?

Magda:
Ich weiß nicht.

Victor:
Es geht mir schon viel besser.

Otto:
Ihr Kopf ist zur Hälfte abgetrennt.

Maria:
Könnte jemand bitte meinen Therapeuten anrufen?

Sarah:
Was machen wir jetzt mit ihm?

Victor:
Habt ihr einen Verbandskasten?

Emma:
Naja, um ehrlich zu sein ... Das Sie überhaupt noch sprechen können ...

Otto:
Es sieht wirklich nicht gut aus.

Magda:
Ist das die Leber, die man da sehen kann?

Emma:
Möchten Sie noch irgendetwas sagen?

Victor:
Ja ... Sagen Sie ...

Emma:
Ja?

Victor:
Sagen Sie meinem Chef ...

Emma:
Ja?

Victor:
Sagen Sie meinem Chef, ich möchte die Überstunden gerne ausbezahlt bekommen.

Emma:
Das werde ich.

Victor:
Danke.

Sarah:
Er ist tot.

(Kurze Stille)

Maria:
Könnte bitte jemand meinen Therapeuten anrufen?

Björgen:
Wird er jetzt zum Zombie?

Magda:
Vermutlich ...

Sarah:
Das ist ja furchtbar ...

(Victor zuckt)

Emma:
Gleich steht er wieder auf.

Victor:
Gehirn ...

Otto:
Er hat sich in einen Untoten verwandelt.

Sarah:
Die Verwandlung ging schnell. Bei Bettina hat es länger gedauert.

Björgen:
Vielleicht hängt es mit der Art der Infizierung zusammen.

Sarah:
Vielleicht ist es aber auch bei jedem Menschen ganz unterschiedlich.

Victor:
Gehirn ...

Magda:
(nimmt ihre Dienstwaffe)
Ich werde ihn erlösen.

Emma:
(zur Maria)
Sehen Sie besser nicht hin.

Maria:
Victor?

Victor:
Gehirn ...

(Vorhang. Ein Schuss ist zu hören)

2. Szene

(Der Vorhang geht auf. Die Berliner Kneipe. Es ist Mittagszeit. Wie immer schläft Sepp im Hintergrund. Maria hat einen Putzfimmel und ist nun vollends durchgedreht. Sie trägt Putzhandschuhe, ein Tuch um den Kopf geknotet und wischt mit Eimer und Schwamm auf der Bühne herum. Alle Darsteller (außer Sepp) haben kleine Taschenlampen bei sich)

Maria:

Diese Blutflecke sind echt hartnäckig ...

(Auftritt Emma)

Emma:

Maria, du hast heute schon dreimal gewischt und zweimal die Fenster geputzt.

Maria:

Na und? Bei so vielen Menschen auf engstem Raum ist Hygiene besonders wichtig.

(lacht irre)

(Auftritt Sarah und Matze)

Sarah:

Ach, lass sie doch. Es ist halt ihre Art damit umzugehen.

Maria:

Hat jemand von euch Victor gesehen?

Sarah, Matze und Maria:

(gleichzeitig)

Nein!

(Maria putzt weiter. Emma gibt Besteck, Teller und Tischdecken heraus. Sarah und Matze reihen die Tische aneinander, so dass eine Tafel entsteht. Dann werden die Tische gedeckt)

Matze:

Mann, habe ich einen Hunger.

Emma:

Habt ihr den Generator aufgefüllt?

Sarah:

Noch nicht. Wir haben den Kanister nicht gefunden.

Emma:

Ach ja, den hat Otto, wegen ... ihr wisst schon ...

Sarah:

Ja, verstehe.

(zu Matze)

Hast du dich von ihr verabschiedet?

Matze:

Ja. Björgen ist auch total traurig. Der wollte nicht mal am Joint ziehen.

Sarah:

Einfach furchtbar. Was meinst du, wie hat sich Bettina angesteckt?

Matze:

Hm, sie hat doch in diesem Bergsee gebadet, erinnerst du dich?

Sarah:

Wo wir später im Schilf die aufgedunsene Kuh entdeckt haben?

Matze:

Genau.

Sarah:

War noch wer im Wasser? Oder hat jemand daraus getrunken?

Matze:

Nein, nur Bettina. Es war ja auch arschkalt.

Sarah:

Einfach furchtbar. Was für ein schreckliches Ende.

Matze:

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal in einer Welt voller Zombies leben würde.

Sarah:

Als ob der Klimawandel nicht schon schlimm genug wäre.

(Auftritt Otto. Er hat einen Benzinkanister bei sich)

Otto:

So, die Körper sind jetzt verbrannt.

Maria:

(unschuldig, irre)

Welche Körper?

Otto:

(unbedarft)

Die von Victor und Bettina.

(kurze Pause)

Maria:

Hast du Victor gesehen?

Otto:

Den habe ich gerade verbrannt.

(Kurze Pause. Unvermittelt schreit Maria auf und ist Sekunden später wieder ruhig und freundlich)

Maria:

Hast du Victor gesehen?

Otto:

Äh, nein.

(Maria lächelt und putzt weiter)

Otto:

Ich schau mal nach dem Essen ...

(Otto geht ab. Emma, Sarah und Matze decken weiter die Essenstafel)

Matze:

Jetzt sind wir schon vier Tage hier.

Emma:

Es taut endlich.

Matze:

Bald sind die Straßen wieder passierbar.

Emma:

Es könnten Bäume unter dem feuchten Schnee zusammenbrechen.

Sarah:

Kommt das öfter vor?

Emma:

Das ist nicht ungewöhnlich. Nasser Schnee ist verdammt schwer. Hoffentlich hält unser Dach. Letzte Nacht hat es im Gebälk ordentlich geknirscht.

Matze:

Ja, das hab ich gehört. Ein interessanter Sound.

Sarah:

Ich komm mir vor wie in einem Horrorfilm.

Matze:

Hoffentlich ist kein anderer von uns infiziert. Hier ist eine Menge Blut rumgespritzt. Keine Ahnung, wie der Infektionsweg ist.

Sepp:

Sie sind bald hier!

Maria:

Und jetzt werden die Küchengeräte entkalkt!
(irres Lachen)

(Sie geht ab)

Sarah:

Die Konflikte in der Gruppe werden zunehmen. Zumindest ist es in den Filmen immer so.

Emma:

Noch sind ja alle friedlich.

Sarah:

Wenn die Ressourcen zur Neige gehen, wird es Streit geben.

(Björgen kommt kurz aus dem Off, legt zwei hölzerne Untersetzer für die großen Töpfe auf den Tisch)

Björgen:

(regt sich auf)

Ich habe nur noch zwei Blättchen. Matze hat noch siebzehn Blättchen. In was für einer Gesellschaft leben wir eigentlich?

(Björgen geht wieder ab)

Matze:

Ich glaube, du hast recht. Es geht langsam los.

(laute Stimmen aus dem Off)

Otto:

Raus aus meiner Küche!

Maria:

Da sind Spinnweben!

Otto:

Das ist mir egal! Raus hier!

Maria:

Da ist Staub! Staub!

Otto:

Raus hier!

(irres Lachen)

Leg das Messer weg! Leg das Messer weg!

(irres Lachen)

(Emma ist genervt und geht in die Küche, um die Situation zu entschärfen. Sarah und Matze decken weiter den Tisch)

Emma:

Och... Leute, reißt euch zusammen ...

(Freeze. Auftritt Erzählerin)

Erzählerin:

Und da bin ich schon wieder. Meine sehr verehrten Damen und Herren, in wenigen Minuten werden wir einen Kampf mit einer Gruppe Zombies live auf der Theaterbühne erleben! Hier, mitten in *(Ortsnamen anpassen)*.

(seufzt)

Ach ja, Kultur ... Wir danken an dieser Stelle unserem örtlichen Sponsor: Metzgerei Krause. Grüße gehen raus. Ursprünglich war ja ein richtiges Gemetzel auf der Bühne geplant, mit Schlachtabfällen, die dann aus dem Off ins Publikum geworfen werden - aber, der Regisseur war dagegen.

(Sie öffnet den Regisseur nach)

Ne, das können wir nicht machen, das gibt schlechte Presse

...

(wieder als Erzählerin)

Ich fand die Idee gut. Ein bisschen Action im Zuschauerraum. Oder echtes Schweineblut mit Wasserpistolen verspritzen - bis in die letzte Reihe. Ach, ich hatte schon ein paar gute Ideen.

(Sie öffnet den Regisseur nach)

Ne, das geht nicht, in *(Ortsnamen)* schon gar nicht. Du weißt doch, wie die hier sind ... völlig humorlos ...

(wieder als Erzählerin)

Naja, jetzt haben wir das bei den Proben halt anders gelöst, ohne Gedärme und Blut und so. Aber natürlich trotzdem mit Kettensäge. Ist ja klar, Zombies halt. Da darf eine Kettensäge natürlich nicht fehlen. Seien Sie also gespannt. Es wird noch so einiges passieren. Wir sind grade mal bei der Hälfte der Geschichte angekommen. Glück auf.

(Die Erzählerin geht wieder ab, Freeze beendet)

(Magda und Björgen bringen das Essen, zwei große Töpfe, herein)

Matze:

Schon wieder Nudeln.

Sarah:

Mit Tomatensoße ...

Emma:

Seien wir lieber froh, dass wir noch so viele Vorräte haben.

(laut)

Essen ist fertig!

(Auftritt Otto und Maria. Alle bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen)

Emma:

Gekocht haben heute Magda und Björgen. Es gibt Nudeln mit Tomatensoße. Guten Appetit ...

Alle:

... wir haben uns alle lieb.

(Alle nehmen Platz und essen. Die Darsteller sitzen frontal zum Publikum)

Sepp:

(sitzt wie immer im Hintergrund an seinem Tisch)

Gleich sind sie da!

(Unverständliches Gelalle)

Magda:
Sepp, wir essen gerade!

Emma:
Wie ist denn die Lage?

Otto:
Es taut weiter. Auf der Südseite vom Gebäude ist eine große Dachlawine abgegangen.

Emma:
Gott sei Dank. Das verringert den Druck auf den Dachstuhl.

Björgen:
Sollten wir nicht lieber Fenster und Türen verrammeln?

Emma:
Ich weiß nicht. Können Zombies bergsteigen?

Matze:
Wir sollten Wachen aufstellen.

Magda:
Irgendwann sind unsere Vorräte alle. Man könnte versuchen, ins nächste Dorf zu gelangen.

Sarah:
Das finde ich viel zu gefährlich. Wir sollten lieber hier abwarten.

Björgen:
Aber wir brauchen Blättchen.

Matze:
Die Akustik ist tatsächlich besser geworden.

Emma:
Was war das für ein Geräusch?

(Alle lauschen einen Moment)

Otto:
Ich höre nichts.

Emma:
Da habe ich mich wohl getäuscht. Was sagt das Funkgerät?

Otto:
Gestern gab es in München noch acht Funker. Heute Morgen haben sich nur noch drei gemeldet.

Maria:
(naiv)
Das sind fünf Funker weniger.

Otto:
Das ist richtig, Maria. Einer meint, dass weltweit an einem Gegenmittel geforscht wird. Es soll sich um einen Virus handeln.

Sarah:
Dann gibt es noch Hoffnung.

Otto:
Ein Funker aus Regensburg meint, er habe am Horizont einen Atompilz aufsteigen sehen.

Sarah:
Oh mein Gott. Wir sind verloren.

Emma:
Wir sind hoch in den Alpen. Vielleicht rettet uns das.

Otto:
Atomaren Niederschlag bekommen wir hier auch zu spüren.

(Jeder hängt kurz seinen Gedanken nach)

Maria:
Ich habe ein Gedicht geschrieben. Wollt ihr es hören?

Emma:
Eine schöne Idee. Das wird uns ein wenig von den trüben Gedanken ablenken.

(Maria steht auf und liest das Gedicht vor)

Maria:
An einem Baum, im Wald,
an einem dunklen, kühlen Morgen,
hing ein Mann, schon kalt,
der hatte mal viel Sorgen.
Er hängt schon ziemlich lange dort
und ist von vielen Würmern schwer,
die Augen nahm der Rabe fort,
und Sorgen hat er keine mehr.
(Gedicht: Marc-André Klotz)

Emma:
Danke schön, Maria. Ein wenig düster, vielleicht.

Björgen:
Einfach nur genial. Da machen wir einen Song draus.

Maria:
Hat jemand Victor gesehen?

Alle:
Nein.

(Maria setzt sich wieder)

Magda:
Wir werden irgendwann neue Vorräte brauchen.

Matze:
Und ich will nicht immer nur Nudeln essen.

(Das Licht flackert, der Strom fällt aus. Es ist dunkel)

Emma:
Der Generator ist aus.

Otto:
Wer füllt Diesel nach?

Sarah:
Ich gehe. Wo ist der Kanister?

Otto:
Wieder im Schuppen.

(Alle Darsteller schalten, möglichst gleichzeitig, Taschenlampen ein und strahlen ihre Gesichter von unten an. Sarah steht auf und geht ins Off)

(Kurze Pause. Das gespenstische Bild ruhig etwas auskosten. Die Darsteller bewegen sich kaum, hier ein Räuspern, dort ein Hüsteln, ansonsten wird nicht gesprochen)

(Das Licht geht wieder an. Alle machen die Taschenlampen wieder aus und verhalten sich wie vorher)

(Auftritt Sarah. Sie trägt eine Kettensäge)

Sarah:
Guckt mal, ich habe eine Kettensäge gefunden.

Björgen:
Was willst du denn damit?